

# Die erste Seite

Autor(en): **Bondy, François**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **58 (1978)**

Heft 7

PDF erstellt am: **07.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die erste Seite

---

**W**IRKLICHE KENNER JAPANS werden in Europa und Amerika stets nur wenige sein; der Gegensatz zwischen der sehr beachtlichen Kenntnis der Japaner vom Westen und unserer auf andere Art beachtlichen Unkenntnis Japans wird in keiner absehbaren Zeit einer gerechten und wünschenswerten Reziprozität Platz machen. Es ist dennoch überraschend, Jahrgänge von Zeitschriften mit weltpolitischem und weltliterarischem Horizont durchzusehen und festzustellen, wie ausserordentlich selten darin von Japan die Rede ist – viel seltener als von China, von dem wir in Wirklichkeit noch viel weniger wissen, das aber fasziniert, und das insbesondere in der amerikanischen Imagination und Diplomatie einen ganz anderen Stellenwert zu haben scheint als der zu unserer hochentwickelten Industriewelt gehörende Exfeind und Partner.

! Zum «Trilateralismus», den der jetzige amerikanische Sicherheitsberater Brzesinski entdeckt oder erfunden hat, gehörte die Vorstellung, dass es drei und nur drei politisch und wirtschaftlich entwickelte Gebiete gebe: Nordamerika, Westeuropa, Japan. Die sollten nunmehr die «drei Schenkel eines Dreiecks» bilden, sie hätten an Solidarität und Erfahrungsaustausch unvergleichlich viel mehr miteinander zu schaffen als jeder einzelne von ihnen mit der restlichen Welt. «Die Gemeinschaft entwickelter Nationen formt sich allmählich», schrieb Brzesinski vor sechs Jahren. Tut sie es? Japans Modernität und Leistung hat bei den Amerikanern wie in der EG Reaktionen hervorgerufen, die nicht gerade das Bewusstsein einer trilateralen Interessen- oder gar Schicksalsgemeinschaft spüren lassen. Mit der Geometrie des Sicherheitsberaters stimmt etwas nicht. Westeuropa und Japan waren und bleiben mehr auf die USA ausgerichtet als aufeinander. Für die gemeinsamen westlichen Sicherheitsprobleme ist zudem Japan kein Partner.

Trotz der Anerkennung des japanischen Films und japanischer Künstler sind wir Europäer an Kenntnis hinter den Amerikanern zurück, wie wir auch kein Japanbuch haben, das demjenigen des amerikanischen Botschafters Reischauer ebenbürtig wäre. Anlässlich eines Nobelpreises oder eines Selbstmords nehmen wir japanische Literatur zur Kenntnis, aber den Amerikanern ist Kobo Abe als einer der besten Schriftsteller unserer Zeit bekannt – uns nicht. Dabei sind seine Romane der Beweis, dass Kommunikation und Miterleben mit Japan leicht sind.

Einen Beitrag zur Einordnung Japans in unsere Welt jenseits der Schemata bieten zwei Aufsätze dieses Hefts. Es ist nur ein Anfang.

*François Bondy*

---